



64 Jahrgang  
Juli  
2015

7

# DER HEIMATBOTE

*Zeitschrift des  
BÜRGER- UND HEIMATVEREINS NIENSTEDTEN E.V.  
für Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp*



**25 Jahre Öko-Wochenmarkt in Nienstedten**

*Siehe Seite 4*

### Protokoll der Jahreshauptversammlung des Bürger- und Heimatvereins Nienstedten e.V. am 9. Juni 2015 (Zusammenfassung)

**1. Begrüßung.** Der erste Vorsitzende Peter Schulz eröffnet die Versammlung. Anwesend sind 15 stimmberechtigte Mitglieder. Die Einladung war fristgerecht erfolgt. Beschlussfähigkeit wird festgestellt. Zur Tagesordnung liegen keine weiteren Anträge vor. Die Anwesenden erheben sich zu Ehren der Verstorbenen.

**2. Das Protokoll** der letzten Hauptversammlung vom 18. Juni 2014 wird einstimmig genehmigt.

**3. Jahresbericht.** Peter Schlicker trägt den Jahresbericht vor. Er dankt zunächst allen Mitgliedern, die den Verein unterstützt haben, sei es durch ihre Mitgliedsbeiträge und Spenden, sei es durch Anregungen, aktive Mitarbeit oder Artikel für den HEIMATBOTEN. Dieser konnte wieder jeden Monat erscheinen, ein Verdienst von Gabriele Pfau und ihrer Redaktionsmannschaft. Der Nienstedten Treff hat seinen Kultstatus weiter ausgebaut. Oft sitzen über zwanzig Personen bei Bier, Wein, Schnitzel oder Ente zusammen und diskutieren die Probleme Nienstedtens und der Welt. Innerhalb der Vereinsorganisation wurden zwei Projekte erfolgreich durchgeführt: Umstellung auf das System SEPA und Halbierung der Vertriebs- Verwaltungskosten. Letzteres erlaubt nach heutigem Stand eine ausgeglichene Kosten/Ertrags-Rechnung.

Das Veranstaltungsprogramm 2014 war wieder bunt gemischt. Es begann im März mit einem plattdeutschen Abend, „Hamburg räumt auf“

fiel wetterbedingt aus. Der Sommer brachte eine biologische Exkursion an die Elbe und den nun schon traditionellen Abend bei der Familie Ladiges. Eine geplante Besichtigung der Wasserwerke im September musste wegen mangelnder Beteiligung ausfallen. Im November traf man sich bei Daphne Gehrckens zu einem Abend mit Dieter Oelfke. Der Laternenumzug durch das Dorf begeisterte wie jedes Jahr, und den Jahresabschluss bildete der traditionelle Adventskaffee mit der Kirchengemeinde. Im laufenden Jahr konnte „Hamburg räumt auf“ stattfinden und im Mai ging es bei „Kochen mit Lissi und Manni Schlag“ um alles, was fliegt. Zum Abschluss betont Peter Schlicker, dass zwar etliche Aktivitäten für unsere Mitglieder angeboten werden konnten, aber durchaus noch mehr möglich sei. Darüber soll zum Ende der Veranstaltung diskutiert werden.

**4. Kassenbericht.** Herr Bielfeld trägt als Kassenwart den Kassenbericht 2014 vor. Dieser schließt wegen der Beitragserhöhung in 2013 ausgeglichen ab. Die Grundaufgaben für Miete, Strom, Mitgliederverwaltung und Versand des Heimatboten konnten durch die Mitgliederbeiträge und einige Spenden abgedeckt werden, sodass das Minus des Vorjahres leicht reduziert wurde. Auch hatte der Vorstand eine gründliche Überprüfung aller Ausgaben und Einsparungen vorgenommen. Der Kassenbericht war geprüft und von den Prüfern abgezeichnet worden. Entlastung wird einstimmig erteilt.

**5. Entlastung des Vorstandes:** Der Vorstand wird, bei Enthaltung der Betroffenen, einstimmig entlastet.

**6. Wahlen.** Als Wahlleiter wird Wolfgang Käser gewählt. Er eröffnet die Wahl, die auf einstimmigen Beschluss en bloc und per Akklamation durchgeführt wird. Wegen der abgelaufenen Amtszeit werden folgende Mitglieder des Vorstandes und Beisitzer wiedergewählt: Peter Schulz als erster Vorsitzender, Peter Schlicker als Stellvertreter. Daphne Gehrckens, Gabriele Krug-Brayshaw, Ekkehard Eichberg, Jürgen Pfuhl als Beisitzer. Alle genannten Personen werden einstimmig wiedergewählt und nehmen die Wahl an. Als Kassenprüfer werden Frau Geißler und Herr Oelfke wiedergewählt.

**7. Diskussion. Wünsche und Anregungen.** Die Anwesenden diskutieren Themen und Aktivitäten für die weitere Vereinstätigkeit: Vorträge im Gemeindehaus zur Geschichte Nienstedtens, Besichtigung der Ballinstadt, ein weiterer Abend bei Daphne Gehrckens, weitere biologische Exkursionen an die Elbe, Einweihung „Augustenburger Park“. In diesem Zusammenhang wird gefordert, den Namen „Nienstedtener Balkon“ für den Ausguck beizubehalten. Die Abstimmung ergibt eine eindeutige Mehrheit bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung.

(Das vollständige Protokoll kann in der Geschäftsstelle eingesehen werden.)

Vorstand

Schriftführung

**Otto Kuhlmann**

Bestattungen seit 1911  
Inh. Frank Kuhlmann

BAHRENFELDER CHAUSSEE 105  
22761 Hamburg · Altona · Elbvorort  
www.kuhlmann-bestattungen.de



040.89 17 82

Zeit für Ihre Trauer in unseren neu gestalteten Räumen



ISO-zertifiziertes Unternehmen in der Bestatter-Innung und im Bestatterverband Hamburg

# DER HEIMATBOTE

## HERAUSGEBER:

Bürger- und Heimatverein  
Nienstedten e.V.  
für Nienstedten, Klein Flottbek  
und Hochkamp  
Tel. 33 03 68 (Detlef Tietjen)  
Fax 32 30 35  
E-mail pfaugaby@web.de

## VORSTAND:

Peter Schulz  
Peter Schlickerieder

## REDAKTION DIESER AUSGABE:

Gabriele Pfau (pfaugaby@web.de)  
Peter Schlickerieder

## GESCHÄFTSSTELLE:

Nienstedtener Str. 33  
22609 Hamburg

## SIE FINDEN NIENSTEDTEN IM INTERNET:

[www.nienstedten.de](http://www.nienstedten.de)

*Nicht alle Beiträge entsprechen der Meinung der Redaktion bzw. der des Vorstandes. Für alle veröffentlichten Beiträge übernimmt die Redaktion ausschließlich pressgesetzliche Verantwortung. Die Kürzung zugesandter Beiträge behält sie sich ausdrücklich vor.*

*Redaktionsschluss am 10. des Vormonats. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.*

**Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.**

**Wir freuen uns über jeden Beitrag unserer Leser.**

## KONTO:

Hamburger Sparkasse  
IBAN: DE 44 200 505 501253 128 175  
BIC: HASPDEHHXXX

## VERLAG, ANZEIGEN UND HERSTELLUNG:

Soeth-Verlag Ltd.  
Markt 5  
21509 Glinde  
Tel. 040 - 18 98 25 65  
Fax 040 - 18 98 25 66  
E-Mail: [info@soeth-verlag.de](mailto:info@soeth-verlag.de)  
[www.soeth-verlag.de](http://www.soeth-verlag.de)

**Titel:** Regina Harten

## Wenn es um Ihre Anzeige geht ...



**VERLAG SATZ  
DRUCK KALENDER**

Von der Vereins- bis zur Firmenzeitschrift

Ob Flyer oder Geschäftsausstattung

Bürokalender vom Streifenkalender  
bis zum 5-Monats-Kalender

Markt 5 • 21509 Glinde

**Tel. 040-18 98 25 65**

Fax: 040-18 98 25 66

[info@soeth-verlag.de](mailto:info@soeth-verlag.de) • [www.soeth-verlag.de](http://www.soeth-verlag.de)



**BÜRGER- UND HEIMATVEREIN NIENSTEDTEN E.V.**

**Sprechstunden an jedem letzten Donnerstag im Monat ab 19.00 Uhr** in der Geschäftsstelle Nienstedtener Straße 33  
**„Nienstedten-Treff“ an jedem zweiten Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr im Marktplatz,** Nienstedter Marktplatz 21

## Veranstaltungen des Bürger- und Heimatvereins

### Grünzeug an der Elbe – Die Exkursion

An der sagenumwobenen Teufelsbrück und im Jenischpark grünt und blüht es wieder prächtig. Das ist hübsch anzusehen, doch die Pflanzenwelt hat hinter all der bunten Herrlichkeit viele verblüffende Geheimnisse zu bieten.

**Am 15. Juli von 18:00 bis ca. 19:00 Uhr**

werden diese Geheimnisse von der Dipl.-Biologin Andrea Fock gelüftet und wieder mit amüsanten Details und Anekdoten scharf gewürzt.

Wir lassen die Exkursion in der Dübelsbrücker Kajüt, Elbchaussee 303, 22609 Hamburg ausklingen.

**Treffpunkt ist hinter der Bushaltestelle Teufelsbrück, Elbseite.**

Teufelsbrück ist mit den Buslinien 21 und 286, den Schnellbussen 36 und 39, sowie über die HADAG Fähren 62 und 64 hervorragend zu erreichen.

Anmeldungen bis zum 13. Juli bei Peter Schulz (Telefon 825988). Bei Dauerregen muß die Exkursion leider ausfallen.

### Wir gratulieren

den „Geburtstagskindern“ unter unseren Senioren und wünschen ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit.

Ilse Beilcke

Burkhard Graf von Nostitz

Günter Lüdemann

Annemarie Majewski

Horst Rahe

Wolfgang Timm

Dr. Hans-Jürgen Gäbler

Regine Gronwoldt

Hildegard Macke

Hans-Helmut Pohle

Marlies Reuter

Heidi Wilhelm

**ELEKTRO-KLOSS GmbH**

**Elektro-Installation • Reparaturarbeiten**



**040 82 80 40**

## 25 Jahre Öko-Wochenmarkt in Nienstedten

Nienstedten hat den Hofladen, gute Fachgeschäfte in der Rupertistrasse, diverse Bäckereien. Und trotz der hervorragenden Waren, die dort angeboten werden, freuen sich die Nienstedtener darüber, dass

hier seit nunmehr 25 Jahren jeden Freitag ein Ökomarkt stattfindet. Er ist keine Konkurrenz im negativen Sinne, sondern eine bereichernde Ergänzung – wie das Kaleidoskop gut aufzeigt.

Jeder Stand hat natürlich seine eigene Geschichte, der Markt Ziele und vielleicht auch Probleme. Der HEIMATBOTE wird im Herbst das Thema „Ökomarkt“ wieder aufgreifen.

R. Harten/G.Pfau



Der Effenberger-Brotstand: von Anfang an dabei.



Anne Faika, die Gründerin des Ökomarktes in Nienstedten und in 11 anderen Stadtteilen. Nienstedten war übrigens der erste Ökomarkt in Hamburg.



Auch die Bio-Schlachtereier Fricke aus Eimsbüttel gehört zu den ersten Anbietern auf dem Markt.



„Kuhglück von den Alpen“ lockt seit fünf Jahren mit Bio-Bergkäse aus den Schweizer und österreichischen Alpen.



„Naturkost“, sozusagen ein Mini-Feinkost-Supermarkt auf Rädern, ist seit elf Jahren dabei.



Erst seit einigen Monaten dabei ist der Blumenmann aus Eckernförde, dessen Blumen ein fröhlicher Farbtupfer auf dem Markt sind.



Der Groß-Familienbetrieb „Grünkorb“ um Susanne Brandes bildet das Herzstück des Marktes mit seinem außergewöhnlich vielfältigem Angebot an frischem Obst und Gemüse.



Teil des Marktes aus der Vogelperspektive.



Immer sehr gut besucht ist der Fischstand von Stefan Pilarski, der seit 11 Jahren jeden Freitag von Bremerhaven nach Nienstedten angefahren kommt.



Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG  
www.seemannsoehne.de

**Blankenese**  
Dormienstraße 9  
22587 Hamburg  
Tel.: 866 06 10

**Schenefeld**  
Trauerzentrum  
Dannenkamp 20  
22869 Schenefeld  
Tel.: 866 06 10

**Groß Flottbek**  
Stiller Weg 2  
22607 Hamburg  
Tel.: 82 17 62

**Rissen**  
Ole Kohdrift 4  
22559 Hamburg  
Tel.: 81 40 10

**Seemann**  
& Söhne

**Bestattungen aller Art  
und Bestattungsvorsorge**

## Unsere Strohdachhäuser Baron Caspar Voghts Stallgebäude von 1786

Die Bedeutung und das Wirken von Caspar Voght für Hamburg wurde uns in den vergangenen Jahren durch eine Ausstellung und Zeitungsberichte hinreichend aufgezeigt. Bevor ich aber das viertälteste Reetdachhaus Nienstedtens, eben das **Stallgebäude** in der Baron-Voght-Straße 59, vorstelle, trotzdem ein wenig über Caspar Voght (1752-1830).

Von seinem Vater erbt er ein florierendes Handelsunternehmen, das er bis nach Nordamerika ausweitete, zum Vorbild für Hamburger Kaufleute. Bereits mit 20 Jahren unternahm er Bildungsreisen durch Europa. Vom 32. Lebensjahr an widmete er sich verstärkt landwirtschaftlichen Projekten. Zu deren Durchführung benötigte er viel Land, das er verarmten Bauern und überwiegend reichen Grundbesitzern im Raume von Klein-Flottbek abkaufte. Nach englischem Vorbild, uns bekannt als *ornamented farm*, schuf er eine Parklandschaft, die er auch landwirtschaftlich nutzte. Die erforderlichen Landarbeiter, Knechte und Tagelöhner, kamen aus dem Kreis Pinneberg. Für deren Unterbringung entstanden die Instenhäuser in der Baron-Voght-Straße.

Zu seinem Gutsbetrieb, dem damaligen Kanzleigut Flottbek, gehörten unter anderem sein bekanntes weißes Landhaus (1794) sowie das etwas südlich gelegene **Stallgebäude** (1786). Ferner zählten die gegenüber liegenden Instenhäuser (Nr.52 – 72) und nördlich des Landhauses, ein großes Stall- und Wirtschaftsgebäude zu seinem Gut. Zwischen dem Landhaus und diesem Stallgebäude befanden sich noch eine Durchfahrtscheune, ein weiteres Wirtschaftsgebäude mit Stall und Wohnungen sowie ein Wagenschauer. Alle drei Häuser besaßen ein Reetdach und brannten leider 1969 und 1976 ab. Durch den Brand der Durchfahrtscheune 1969 wurde das gegenüber liegen-

de Wohnhaus und Atelier des Malers und Bildhauers Ruwoldt durch Funkenflug leider auch vernichtet. Von ihm stammt übrigens der vor der schönen Villa an der Elbchaussee 354 stehende schwarze Panther (HEIMTBOTE Juni/2014).

Zurück zum Stallgebäude. Vermutlich ersteigerte Baron Voght damals den Besitz von einer Mennoniten Familie van Hoven. Nach 42 Jahren – 1828 - musste er wegen Geldmangels seinen gesamten Gutsbesitz an den Hamburger Senator Jenisch verkaufen. Jenisch ließ an das Stallgebäude 1876 das sogenannte Inspektorenhaus für den Gutsverwalter anbauen. Wenige Meter westlich (Nummer 61) entstand noch das Kutscher- oder Gartenhaus, das im Inneren eine klassizistische Stuckdecke schmückt. Bewohnt wird es zur Zeit von Nachkommen des Senators Jenisch.

Während meiner Recherchen lernte ich die Bewohnerin des Anbaus, Frau Lange-Brock kennen. Durch sie erfuhr ich, dass ihr Schwiegervater der bekannte Maler August Lange-Brock war, dessen Bilder ältere Nienstedtener sicherlich kennen werden, da diese Ende 1971 im Heimathaus des Bürgervereins in der Georg-Bonne-Straße/Kanzleistraße ausgestellt worden waren. Herr Lange-Brock bewohnte das Haus von 1938 an bis zu seinem

Tode 1978. Er soll als Gewerbeleiter seine Kunstschüler Anfang des 20. Jahrhundert noch in „wogenden Kornfeldern“ im Jenischpark zeichnen gelassen haben. Über ihn werde ich demnächst gesondert berichten. Was die landwirtschaftliche Nutzung betrifft, so endete diese mit der Ära des Baron Voght.

Aber wieder zum Stallgebäude. Wie die anderen Gebäude, steht es unter Denkmalschutz. In ihm waren lediglich sämtliche Pferde untergebracht, die am Tage überwiegend im Jenischpark eingesetzt waren und natürlich die Heuvorräte für den Winter. Bewohnt wurde es erst ab etwa 1935. Vom neueren Anbau, dem Gutsverwalter-Gebäude, führte eine Verbindungs-Treppe zum Stallgebäude, die durch Zufall erst vor kurzem von Frau Lange-Brock entdeckt wurde, weil man in einer Abseite wegen eines Wasserschadens den Holzfußboden entfernen musste. Im Haus befand sich, wie früher üblich, ein Speiseaufzug, der vom Keller, in dem sich die Küche befand, das Essen in das entsprechende Stockwerk beförderte. Ferner erfuhr ich, dass das große Scheunentor nur noch eine schöne Attrappe ist, sich also nicht öffnen läßt und dass sich unter dem neuen Fußboden noch das alte Kopfsteinpflaster befindet. Während des Krieges und danach lebten in diesem Gebäude viele Menschen unter



Stallgebäude von 1786

einfachsten Verhältnissen. Zur Zeit bewohnen das Gebäude drei Familien, unten zwei und oben eine. Dazu wurden nach Süden in das Dach Erker eingebaut. Das Reetdach musste mehrmals, im März 1992 sogar nach einem Feuerschaden, und jetzt im Frühjahr, erneuert werden. Besonders links am Ende des Durchganges des Westerparks zum Jenischpark kann man auf das idyllisch gelegene Stallgebäude schauen mit der prächtigen weit ausladenden Kastanie davor, die vor genau 47 Jahren gepflanzt wurde, als Frau Lange-Brook einzog. Sollten Sie, liebe Leser, noch über weitere Informationen verfügen, lassen Sie es mich/uns gerne wissen.

Text und Foto: E. Eichberg



Foto: E. Eichberg

## Aus der Ortsgeschehen

### 15 Jahre Internationaler Seegerichtshof in Nienstedten.

Am dritten Juli 2000 brachten die „Nienstedtener Gören“ aus der Schule Schulkamp dem damaligen UNO Generalsekretär Kofi Anan bei der feierlichen Schlüsselübergabe ein Ständchen. Und nach nunmehr anderthalb Jahrzehnten gehört der Baukomplex um die alte Schröder'sche Villa mit seiner großzügigen Parkanlage zum Bild unseres Dorfes. Der Bau auf dem bundeseigenen Gelände wurde

1996 begonnen und schon zwei Jahre später konnte man Richtfest feiern. Bei der architektonischen Planung und Durchführung mussten strenge Vorgaben des Denkmalschutzes beachtet werden. So sollte die alte Villa Mittelpunkt der Anlage bleiben ohne durch den massiven Neubau erdrückt zu werden. Der Wanderweg durch den Tunnel zur Elbe wurde ausgebaut und der alte Baumbestand weitgehend erhalten.

Rechtsgrundlage der Institution ist das Seerechtsübereinkommen von 1982, dem bisher 166 Nationen beigetreten sind. 21 Richter, die jeweils für neun Jahre gewählt werden, gehören dem Gericht an. Es ist zentraler Bestandteil eines umfassenden Systems zur Beilegung von seerechtlichen Streits zwischen den Nationen. Zuständig ist das Gericht damit für internationale Streitfälle bei der Meeresnutzung: Schifffahrt, Hoheitsgebiete auf See, Fischfang oder Tiefseebodenabbau. Es hat bisher bei zahlreichen seerechtlichen Streitfällen

wieder Kritik laut. Zu teuer, zu langsam, ineffizient - lauten die Vorwürfe. Etwas über 20 Streitfälle sind bisher entschieden worden. Das ist etwa ein Fall pro Jahr, wenn man die Zeit vor 2000 im Provisorium in der Wexstraße mit einbezieht. „Den Richtern fehlt es an nichts, außer an Fällen“, spottete der Spiegel angesichts der großzügigen Gestaltung des Bauwerks und der exklusiven Ausstattung. Dem entgegnet das Gericht, dass die streitenden Staaten oft ein Jahr bräuchten um ihre Schriftsätze einzureichen. Die Richter müssten hunderte von Aktenseiten studieren, die auch noch in die Amtssprachen Englisch und Französisch übersetzt werden müssen. Ein weiterer Kritikpunkt sind die Kosten. Mehr als 63 Millionen Euro hat der Bau gekostet, 80 Prozent zahlte der Bund, fast 13 Millionen Euro die Stadt Hamburg. Allerdings sind die 21 Richter nur bei Verhandlungen in Nienstedten, aber 37 Mitarbeiter sind dort ganzjährig beschäftigt. Der Gesamtetat beträgt rund 10 Millionen Euro pro Jahr, davon zahlt der Bund 10 Prozent an die Vereinten Nationen. Dazu kommen noch einige Hunderttausend Euro für den Unterhalt des Gebäudes, von dem auch Hamburg einen Teil beiträgt. Da die Richter sich nur bei Verhandlungen treffen, sonst aber in ihren Heimatländern arbeiten, schlägt der Bund der Steuerzahler eine kombinierte Nutzung des Gebäudes vor, zum Beispiel mit Hamburger Forschungseinrichtungen.

Wie dem auch sei, kleinkarierte Denke oder kostenbewusste Forderung. Für uns ist der Seegerichtshof mit seinen internationalen Mitarbeitern ein angenehmer Nachbar, der ein wenig internationales Flair in unser Dorf gebracht hat.

PSchl

## Bestattungsinstitut



**ERNST AHLF**

Inhaber Raimar Ahlf

20251 Hamburg • Breitenfelder Straße 6

**TAG- UND NACHTRUF 48 32 00**

### PENTHOUSE gesucht?

Verkaufen **SIE** uns **IHR** oder ein von Ihnen entdecktes Grundstück, **WIR** planen gemeinsam die neue Bebauung und **SIE** suchen sich die schönste Wohnung (z.B. das Penthouse) aus!

Wir erfüllen Wohnträume in den Elbvororten gemäß unserem Motto:  
Wir bauen Ihr Haus wie das eigene.

Wir bauen, makeln, bewerten Immobilien & finanzieren!

**WEST-ELBE**

**BAUTRÄGER- UND HANDELS GMBH**

Wedeler Landstraße 38 · 22559 Hamburg  
Tel. 040 - 86 64 21 07 · www.west-elbe.de

## Grünzeug an der Elbe

### Das Mäuseparadies unter der Lupe: Die Esche

In der Juniausgabe 2015 unseres HEIMATBOTEN konnte der geneigte Leser in der Geschichte „Das Mäuseparadies“ erfahren, wie sich ganze Scharen der kleinen Knopfaugen begeistert über die unreifen und daher noch weichen Nussfrüchte einer umgestürzten Esche hermachten. Grund genug, ein bisschen mehr über diesen schönen Baum zu berichten.

Eigentlich gehört die Esche (*Fraxinus excelsior*) zu den höchsten Laubbäumen Europas. 40 Meter kann sie hoch werden, und darum ist es kein Wunder, dass die kleinen Nager sich so über die nun deutlich erdnähere Beute freuten. Der Mensch hat an den Eschennüsschen zwar kein kulinarisches Interesse, dafür aber umso mehr an den Früchten eines Verwandten: Der Olive. Auch wenn beide Bäume auf den ersten Blick nur sehr wenig miteinander gemein haben, gehören sie doch beide den Ölbaumgewächsen an, und in unseren Breiten ist die Esche der einzige heimische Baum aus dieser Pflanzenfamilie. Im Gegensatz zur Olive liebt die Esche als Auwaldbewohner feuchten Untergrund, darum kann man schöne große Exemplare entlang der Elbe sehen. Die Bauern haben das Eschenlaub übrigens früher an ihr Vieh verfüttert, die Blätter wurden im Sommer geschnitten, getrocknet und im Winter mit in den Futtertrog gegeben.

Auch Handwerker schätzen die Esche sehr: Tischler bauen aus ih-

rem elastischen hellen Holz Möbel und da es sich hervorragend biegen läßt, nehmen sie es gern für gebogene Stühle à la Thonet. Aus festem zähem Eschenholz werden natürlich auch die Stiele von Werkzeugen wie Hämmern, Äxten oder Harken gefertigt, und jeder Schüler ist in der Turnhalle schon mal an Sprossenwänden aus Eschenholz hochgeklettert. Und wer früher mit der Kutsche fuhr, der rollte auf Rädern, deren Naben, Felgen und Speichen aus der strapazierfähigen Esche bestanden. Auch wenn die Zeit der Postkutschen vorbei ist, sausen Kinder noch immer auf Eschenholzschlitten den Berg hinunter. Duckdalben oder Bootsstege können dagegen nicht aus Eschenholz gefertigt werden, denn das Holz ist an der frischen Luft und vor allem im Boden oder Wasser nicht besonders beständig.

Die wohl berühmteste Esche steht leider nicht an der Elbe. Es ist Yggdrasil, der Weltenbaum der nordischen Mythologie. Auch wenn sich die Gelehrten seit langem darüber streiten, ob es sich bei Yggdrasil wirklich um eine Esche handelt, so sei es diesem schönen Baum gegönnt: Denn seine Zweige erstrecken sich über den ganzen Himmel und an seinen drei Wurzeln entspringen Quellen, aus denen Weisheit und Wahrheit geschöpft werden können. Und da aus seiner dritten Wurzel alle Flüsse entspringen, wissen wir also auch, dass es ohne Esche keine Elbe gäbe.

Aber das ist noch nicht alles. Glaubt man der alten Skandinaviern, sollen auch die Männer ihre Existenz der Esche verdanken: Der Gott Odin fand dereinst zwei Baumstämme, Ask und Embla. Aus Ask, der Esche, formte er den Mann. Bei Embla weiß man nicht so recht, ob es sich um eine Ulme, eine Erle oder um einen ganz anderen Baum handelte. So bleibt die Herkunft der Frau von Geheimnissen umwoben, - und das ist ja auch gut so.

Andrea Fock

## Erinnerungen an

### Kindergrün

#### oder auch: Laßt uns feiern was wir lieben!

Eine schöne alte Tradition ist uns in Nienstedten leider abhanden gekommen. Viele ehemalige Schüler der Schule Schulkamp werden sich noch mit Freude an das Kindergrün, das ganz große Ereignis jedes Sommers erinnern. Schade, daß es aufgegeben wurde. Ob es vielleicht daran lag, daß der Veranstaltungsort, die Elbschloß-Brauerei verschwunden ist? Vielleicht weiß jemand Genaueres.

Tradition seit über 150 Jahren an vielen Orten und Schulen in Nord-



Foto: Wikipedia



**RUMÖLLER**  
*Seit 110 Jahren im Familienbesitz*  
**BETTEN**

### HAMBURG SCHLÄFT

Moderne Boxspring- oder klassische Holzbetten - alles eine Frage des individuellen Geschmacks.

**Wichtig aber ist die Qualität!**  
RUMÖLLER BETTEN hält für Sie die unterschiedlichsten Schlafsysteme von führenden Bettenherstellern bereit.

**Überzeugen Sie sich selbst. Wir freuen uns auf Sie.**

**RUMÖLLER BETTEN**  
Blankenese  
Elbe-Einkaufszentrum

info@rumoeller.de · www.rumoeller.de  
Elbchausee 582 · T. 040 - 86 09 13  
Osdorfer Landstr. 131 · T. 040-800 37 72

# Ertel

## Beerdigungs-Institut

20095 Hamburg

Alstertor 20

☎ (040) 30 96 36-0

www.ertel-hamburg.de

Nienstedten

☎ (040) 82 04 43

Blankenese

☎ (040) 86 99 77

22111 Hamburg

(Horn)

Horner Weg 222

☎ (040) 6 51 80 68



deutschland war das Kindergrün, das ausgelassene Sommerfest für Schüler, Lehrer und Eltern.

Bei uns begannen die Vorbereitungen mit dem Einstudieren einer kleinen Theatervorführung. Das war die Aufgabe der fünften oder sechsten Klasse. Natürlich wollte jedes Kind die Rolle des Königs oder der Königin bekommen. Das konnte nun leider nicht jeder werden, aber eine kleinere Rolle fiel dann doch noch für die meisten ab.

Die Nienstedtener Blumenhändler machten bei dieser Gelegenheit wohl ein gutes Geschäft, denn es wurden allerorten eifrig Blumenbögen für die Mädchen und Stöcke mit einem Strauß und bunten Kreppbändern für die Jungen angefertigt. Oft gab auch der eigene Garten her, was zum Schmuck der Lieben Kleinen dienen sollte.

Treffpunkt war am frühen Nachmittag der Schulhof, wo die Lehrer ihre Klassen um sich scharten und verzweifelt versuchten, die aufgeregte, schnatternde Menge in eine gewisse Reihenfolge zu sortieren.

Im Schulkamp beim Spritzenhaus intonierte bereits die Feuerwehrkapelle ihre Instrumente. Dann ging es endlich los. Vorneweg marschierte, wie konnte es auch anders sein, unser Dorfscherriff, um für die Verkehrssicherheit zu sorgen. Das war wohl nicht schwer, denn allzuviel Autoverkehr gab es noch nicht. Ihm folgte der Tambourmajor, der immer wieder seinen Stab gekonnt in die Höhe warf, um ihn geschickt wieder aufzufangen. Hinter ihm im Gleichschritt mit Tschingdarassabum kam die Kapelle, mit Schellenbaum, Piccoloflöten und auch mit großem Blech. Besonders beeindruckt haben mich immer die große Trommel und das Becken – vielleicht weil sie den größten Krach machten. Zum Leidwesen der Großen lieben Kinder so etwas.

Nun wurde der Umzug Klasse um Klasse ergänzt, bis sich ein fröhlicher bunter Wurm durch die Straßen des Dorfes bewegte. Auf den Fußwegen und in den Gärten standen winkend und lächelnd die Eltern

und Nachbarn der damals noch so zahlreichen Kinder. Der Nienstedtener Haus- und Hoffotograph dokumentierte auf seiner braunen Trittleiter stehend das Ereignis. Bild um Bild schoß er von da oben. Später lagen seine Fotos im Papiergeschäft von Paula Sander aus, wo man sie sich als schöne Erinnerung bestellen konnte.

Schließlich ging es über die Georg-Bonne Straße in die Elbschloßstraße und dann hinein in den großen Festsaal der Elbschloß-Brauerei, wo nun die große Kakaoplanscherei begann. Jedes Kind bekam dazu einen Hanseaten und einen Amerikaner. Später gab es noch eine Wundertüte und natürlich Naschereien ohne Ende. Nach der Theateraufführung auf der Bühne und dem gemeinsamen Singen einiger Lieder wartete unten der Polizeikasper auf uns. Den gibt es zum Glück heute noch. Ich erinnere mich noch an den Spruch des kleinen Affen: „Alle Kinder hier im Urwald bleiben erst am Waldrand stehen, gucken erst nach links, dann nach rechts, bevor sie über die Banane gehen.“ Was waren wir begeistert, wenn der Verkehrsteufel vom Kasper eines mit der Klatsche bekam.

Zu vorgerückter Stunde ging es zurück zum Schulhof, wo wir nach einem oder mehreren gemeinsam gesungenen Abendliedern von unseren Eltern abgeholt wurden.

Vielleicht schafft es irgendwann einmal, diesen guten alten Brauch in neuer Form wieder aufleben zu lassen. Warum nicht das Beste was wir haben feiern. Unsere Kinder und Enkel sollten es uns wert sein.

*Jürgen Pfuhl*